

GRÖSSTE SIEDLUNG IHRER ART

In Heidelberg entsteht auf einem Areal von 116 Hektar ein neuer Stadtteil, in dem rund 13.000 Menschen leben und arbeiten werden. Es handelt sich um eines der grössten Stadtentwicklungsprojekte Deutschlands und nach Angaben der Stadt Heidelberg um das aktuell grösste Passivhausprojekt der Welt. Hohe Wohnqualität und vorbildlicher Klimaschutz gehen dabei Hand in Hand.

Das raumgreifende Bauvorhaben, das flächenmässig eine grössere Ausdehnung hat als die Heidelberger Altstadt, wird bis zum

Ende 2022 fertiggestellt. Besonders beliebt ist das neue Stadtviertel, weil es so viel bietet: von Einkaufsmöglichkeiten, Kitas und Schulen, Kino und Wochenmarkt, über



Der Gebäudekomplex mit Dachbegrünung an der Bautzenstrasse wurde ebenso wie alle anderen Wohnhäuser der Bahnstadt Heidelberg im Passivhausstandard errichtet. Foto: Buck

Jahr 2022 auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes in zentraler Lage realisiert. Als Träger der Entwicklungsmassnahme rechnet die Stadt Heidelberg mit Investitionen von rund zwei Milliarden Euro. Charakteristisch für die Planung des neuen Quartiers ist die enge Verzahnung von Wissenschaft, Gewerbe, Kultur und Wohnen. So entstehen in der Bahnstadt neben insgesamt 3.700 Wohnungen für Familien, Singles, Studenten und Senioren auch moderne Räumlichkeiten für Gewerbe, Kultur und Wissenschaft. Rund 6.800 Menschen sollen hier leben und bis zu 6.000 arbeiten. Zunehmend

eine 2,2 Kilometer lange Strassenbahntrasse mit Stadtanbindung bis zu einem schön gestalteten Platz zur Begegnung und einem zentralen Bürgerhaus. Durch die intelligente Infrastruktur entfallen lange Wege.

Vorbildliche Energieeffizienz

Sämtliche Gebäude werden nach dem strengen Energieeffizienz-Standard „Passivhaus“ errichtet. Die Wärmeversorgung des kombinierten Wohn- und Wissensquartiers erfolgt fast vollständig mit Fernwärme aus erneuerbaren Energien. Wie Untersuchungen des



Luftaufnahme mit den bereits fertiggestellten Gebäuden der Bahnstadt, die neben ihrer zentralen und naturnahen Lage auch eine perfekte Infrastruktur bietet. Foto: Buck

Passivhaus Institutes Darmstadt zeigen, benötigen die Wohngebäude im Durchschnitt nur 54 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr an Fernwärme für alle Wärmeanwendungen. Zu einer hervorragenden CO₂-Bilanz tragen auch Energiesparfenster in Passivhausstandard bei. So wie in dem Gebäudekomplex in der Bautzenstrasse, dessen Bau- und Projektleitung die Niederlassung Rastatt der Dressler Bau GmbH übernommen hat. Hier kam das hochwärmedämmende Kunststoff-Fenstersystem Schüco Alu Inside mit patentierter Aluminium-Verbundtechnologie zum Einsatz. Das vom Passivhausinstitut zertifizierte Kunststoff-Profilsystem verfügt über eine 7-Kammer-Konstruktion mit innen liegenden Aluminium-Stegen. Diese

verleihen dem Profil eine Stabilität, die stahlarmierten Profilen gleichkommt. Ausserdem reflektiert die Aluminiumlegierung im Inneren die Wärmestrahlung so wirksam, dass exzellente Wärmedämmwerte erreicht werden. Fenster aus dem Schüco Alu Inside Profilsystem sind damit extrem energieeffizient und bieten gleichzeitig sehr schmale Ansichtsweiten. Hergestellt und eingebaut wurden hier insgesamt 530 Kunststoff-Fenster aus dem Schüco Alu Inside System von der Firma FenTech aus Wernigerode.

Begehrter Wohnraum

Ende 2017 lebten bereits 3.800 Menschen in der entstehenden Bahnstadt. Die Akzeptanz des Wohnviertels zeigt sich an der hohen Erfolgsquote bei der Vermarktung. Bereits 2017 waren 80 Prozent der Flächen verkauft. „Die Nachfrage ist so gross, dass die Arbeiten zwei Jahre vor Plan liegen“, so Heidelbergers Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner. Dabei bietet das Areal auch attraktive Angebote für den kleineren Geldbeutel. Etwa 20 Prozent der gesamten Wohnbaufläche sollen bezuschusst werden, so dass eine ausgewogene Nutzungsmischung gewährleistet ist.

www.schüco.de,
www.heidelberg-bahnstadt.de



In der Bautzenstrasse tragen Passivhausfenster aus Schüco Systemen zur hervorragenden Energiebilanz der Bahnstadt Heidelberg bei. Foto: Dreßler Bau GmbH



NEUER BODEN FÜR „KINIS“ GEMÄCHER

Schloss Neuschwanstein gehört zu den grössten Touristen-Magneten in Bayern. Etwa 1,5 Millionen Menschen besichtigen das Märchenschloss von König Ludwig II. pro Jahr. Die grossen Besucherströme spülen zwar beträchtliche Eintrittsgelder in die Kassen, machen der wertvollen Ausstattung des Schlosses und den kostbaren Mosaikböden aber auch mächtig zu schaffen. Hier kommen innovative Vinylböden ins Spiel.

Das Schloss, das König Ludwig II. ab 1869 auf einem zerklüfteten Felsen in malerischer Berglandschaft erschaffen hat, erhebt sich weithin sichtbar über der Ebene von Hohenschwangau bei Füssen. Der bereits

mit 18 Jahren zum König von Bayern gekrönte „Kini“ liess die imposante Anlage im Stil historischer Ritterburgen errichten und gab seiner Leidenschaft für die Wagnersche Musik in zahlreichen themenbezogenen Wandmalereien Ausdruck. Schmuckstück und neben dem Sängersaal Hauptattraktion des weltbekannten Schlosses ist der sakral anmutende Thronsaal

Beim Blick in den Thronsaal ist kaum ein Unterschied zwischen dem originalen Mosaikboden und dem bedruckten Fotoboden zu erkennen. Foto: visuals united ag